



Kathrin Wittich-Jung

Christmette 2023 „Lichterkirche“

*Die GD-Besucher*innen bekommen am Eingang Kerzen.*

*Die Kirche ist dämmrig beleuchtet. Die Lichter am Weihnachtsbaum brennen. Kerzen stehen überall und sind aber noch nicht alle angezündet. Vielleicht gibt es bei Ihnen das Friedenlicht von Bethlehem, das kann leuchten. In der Krippe steht eine nicht- angezündete Kerze. Im Gottesdienst wirken neben der/ dem Liturg*in zwei weitere Leser*innen mit.*

Orgelvorspiel

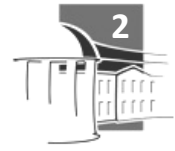
Liturg*in: Sagt es leise weiter (aus Kirchenschiff)

Sagt es leise weiter;
sagt allen, die sich fürchten.
Sagt leise zu ihnen:
Fürchtet euch nicht,
habt keine Angst mehr,
Gott ist da.
Er kam in unsere Welt:
einfach, arm, menschlich.
Sucht ihn, macht euch auf den Weg!
Sucht ihn nicht über den Sternen,
nicht in Palästen,
nicht hinter Schaufenstern.
Sucht ihn dort, wo ihr arm seid,
wo ihr traurig seid und Angst habt.
Da hat er sich verborgen.
Da werdet ihr ihn finden,
wie einen Lichtschein im dunklen Gestrüpp,
wie eine tröstende Hand,
wie eine Stimme, die leise sagt:
Fürchte dich nicht.

Lied: Stille Nacht 46

*Leser*innen 1 und 2 sind im hinteren Teil der Kirche. Leser*in 2 trägt eine Kerze.*

Leser*in 1 (von hinterer Bankreihe)



Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. [...]

5Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; 6auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch

Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des Herrn Zebaoth. (*Jesaja 9, 1+5-6*)

Musik (dabei: Licht nach vorne tragen)

Leser*in 2: (am Altar) Aus dem Himmel ohne Grenzen (Huub Oosterhuis, Strophen 1+2)

Die Kerze in der Krippe anzünden

dabei: 54, 1 „Hört der Engel helle Lieder“

Leser*in 2: Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. 2Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. 3Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

4Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, 5auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. 6Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. 7Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. (*Lukas 2, 1-7*)

Lied: 32; Zu Bethlehem geboren

Leser*in 1: 8Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 9Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. (*Lukas 2, 8-14*)

Lied: Vom Himmel hoch, 24, 1-6 dabei Licht an alle verteilen



Leser*in 2: Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. 16Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. 17Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. 18Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. 19Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. 20Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war. *(Lukas 2, 15-20)*

Lied: 37, 1-2,4+9 Ich steh an deiner Krippen hier

Predigt

**Gnade sei mit euch
und Friede von dem,
der da ist und der da war
und der da kommt.**

I. Dunkelheit

Es ist Nacht. So eine, die man sie sich wünscht. Ruhig. Keine Autos. Nichts. Einfach stille. Und sie ist kalt. So richtig kalt, dass sich kleine Wolken vor dem Gesicht bilden.

Sie laufen durch das Feld. Als sie zuhause losgelaufen sind und dann langsam die Helligkeit des Ortes hinter sich gelassen hatten, war es am Anfang nicht leicht, etwas zu sehen.

„Das Volk, das im Finstern wandelt...“

Zuerst war da einfach nur Dunkelheit. Manchmal hörten sie ein Käutchen.

Tastend waren die ersten Schritte. Mit einer Hand vor sich.

Die Sinne wurden langsam schärfer. Da: Ein Rascheln im trocknen Gras.

Zwischen ihnen der Atem des anderen.

Langsam gewöhnten sich auch die Augen an die Dunkelheit: Da der alte Apfelbaum. Knorrig steht der am Wegesrand. Sein Stamm und seine Äste zeichnen sich schwarz vom Himmel ab.

Und da huscht ein Rudel Rehe über das Feld. Sogar den spektakulären Sprung können sie sehen.

Sie heben den Blick zum Himmel: Der Atem stockt. Hier ist es so dunkel, dass die Sterne richtig strahlen. Orion. Kassiopeia. Pegasus. Plejaden und sogar Uranus.

Die ganze Weite des Himmels.

Die Unendlichkeit spüren.

Klarheit und Weite.

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht. (Jes 9, 1)

Sterne sehe ich nicht ohne die Nacht.

II. Hirten

Sie sitzen auf dem Feld. Bei ihren Herden.

Es ist Nacht. Ihre Augen sind längst an die Dunkelheit gewöhnt. Die kleinste Bewegung nehmen sie wahr. Sie sehen ihre Herde, wie sie da steht. Nur die Silhouetten.

Es ist eine Nacht, wie man sie sich wünscht. Ruhig. Kalt. Klar. Die Sterne strahlen.



Ein Licht ist besonders stark. Und wird immer heller. Gleißend. Ob man das auch nur in der Nacht sehen kann?

Ein besonderes Licht: Wie eine Wolke. Rot und golden. Als würde die Dunkelheit von der Sonne angestrahlt und noch viel mehr.

Dieses Licht strahlt so warm und klar. Ein Licht, wie sie noch nie gesehen haben.

„Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie.“

Gottes Klarheit. Gottes Licht und sein Glanz.

Gewaltig und doch schön. Atemberaubend.

Und Gott kommt in der Nacht.

In der Dunkelheit.

Dieses Licht hat eine Botschaft: *„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11denn euch ist heute der Heiland geboren.“*

III. Aufbruch in die Nacht

Und die Hirten brechen auf. Hinein in die Nacht. Sie ziehen los. Und vielleicht sehen sie die Klarheit Gottes vor sich herziehen.

Manchmal wünschte ich mir so ein Klarheits-Licht in meinem Leben.

Es würde mir den Weg weisen.

Es würde alles überstrahlen. Und Liebe bringen.

Kein Platz für Krieg. Kein Platz für Streit und Unfrieden unter dem Baum.

Weil seine Leucht-Wolken alles aufnehmen und verwandeln.

Furcht in Mut.

Hass in Nächstenliebe.

Gemeinheiten in Wohlwollen.

Traurigkeit in Trost.

IV. Klarheit

Die Klarheit Gottes bringt die Hirten zum Stall.

Da sehen sie ein ganz anderes Licht. Nicht so mächtig und gewaltig.

In der Dunkelheit sehen sie den Schimmer, der aus dem Stall in die Nacht dringt. Ein heller Schein ohne Zweifel. Aber anders. Zarter. Noch.

Ein Licht, das sich aushalten lässt.

Das Wärme bringt.

Und Hoffnung.

Ein Licht das trotzdem scheint:

In unseren Häusern. Bei denen, die einsam sind. Und zu den Streithähnen.

Und wir würden die Worte Gottes hören und seine Gegenwart spüren.

Ich möchte es mitnehmen, bewahren.

Denn in dem Licht steckt Weihnachten.

Es erzählt „Gott kommt.“ Er kommt in der Nacht. Manchmal ganz leise. Und dann wieder so gewaltig.

Er kommt in die Dunkelheiten Deines Lebens. Und da siehst du ihn.

Es leuchtet einfach. Du siehst es und musst nichts tun.

briefPOST Dezember 2024

aus der Arbeitsstelle *gemeinschaftlich feiern*



Nur da sein. Geboren sein.
Es ist da. Bringt Gutes in die Welt.
Die Liebe wird das letzte Wort haben.
Und Gottes Schein leuchtet in der Nacht.
Geht hinaus in die Nacht.
Entdeckt die Dunkelheit. Vielleicht hört ihr ein Käutchen
und seht einen alten Apfelbaum.
Nehmt es mit, das Licht aus dem Stall. Die Klarheit Gottes. Tragt es in die Welt.
Amen.

Lied: 30, 1-3 Es ist ein Ros' entsprungen

Fürbitten:

Unsere Weihnachtswünsche
bringen wir vor Gott,
dass Friede auf Erden werde,
Friede zwischen den Völkern,
Friede unter Nachbarn,
Friede in der Familie;

dass Freude sich ausbreite,
Trost für die Traurigen,
Mut für die Schwermütigen,
Hoffnung bei den Unglücklichen;

dass Gerechtigkeit einkehre,
Gerechtigkeit zwischen arm und reich,
Gerechtigkeit für die Hungernden,
Gerechtigkeit für die Verfolgten.

Unsere Weihnachtswünsche
bringen wir vor dich, Gott;
denn so grenzenlos unsere Wünsche sind,
so weit reicht deine Liebe zu uns.
Du hast sie erfüllt in Christus,
dem Licht der Welt.
Deine Herrlichkeit gehe über uns auf.

Vaterunser

Segen

Lied: 44 O du fröhliche